Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz

Katholische Kirche in Oberösterreich

34. Jahrgang Nr.4 | Dezember 2013 | www.cursillo-ooe.at

Zeit des Advents

(Fritzi Stadler)

Zeit nach innen zu gehen
Gedanken
Gefühle aufsteigen zu lassen
Ihnen Raum geben

Zeit
der Dunkelheit
den Fragen
der Leere
standzuhalten

Zeit
dem Grellen und Lauten
allem Zuviel
bewusst fern zu bleiben

Zeit
Platz zu schaffen
in dem Neues
– das Kind –
heranwächst

Zeit
aus der nach und nach
im Hören und Warten
Weihnachten
wird

Eine gesegnete Zeit
schenk sie dir

Das wünscht im Namen aller
Cursillo Mitarbeiter
Traudi Wenko

DAS GEISTLICHE WORT

Liebe Cursillistas!

Pilgern ist populär geworden, nicht zuletzt dank des Jakobsweges. Auch Wallfahrten und Wanderexerzitien sind immer mehr gefragt.
Pilgern heißt: aufbrechen, sich in Bewegung setzen, die vertraute Umgebung verlassen, offen sein für Überraschungen und Abenteuer.
Wichtig für den Pilger sind der Weg und das Ziel.
Der chinesische Philosoph Konfuzius sagt: „Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen." Genau das ist die Grundvoraussetzung für jeden Pilgerweg, wenn er mehr sein sollte als ein Fitnessmarsch.
Mit ganzem Herzen gehen heißt, mit Sehnsucht und Achtsamkeit unterwegs zu sein.
Gerade im Advent erinnern wir uns an Menschen, die mit wacher Sehnsucht und mit ganzem Herzen unterwegs waren:
Maria ging über das Gebirge, um ihre Freude mit *Elisabeth* zu teilen, und diese herzliche Begegnung lässt die beiden Frauen ihre eigene Berufung erkennen.
Die *Hirten* eilten wahrscheinlich mit klopfendem Herzen zum Stall von Bethlehem und erkannten im Kind in der Krippe den ersehnten Retter.
Die *Weisen* nahmen, dem Stern folgend, den weiten Weg unter ihre Füße, um dem Messias zu huldigen.
Weihnachten – das Fest des Wünschens und Schenkens. Wünschen wir uns die Grundhaltungen des Pilgers, damit wir den inneren Ruf hören und den äußeren Zeichen folgen, um das Heil schauen dürfen!

Sr. Maria Barbara Lehner

(Sr. M. Barbara ist seit 2012 Generaloberin des Konvents der Elisabethinen Linz-Wien)

Innehalten

Bereits die Bibel lädt zum Innehalten ein. Jesus ist mit gutem Beispiel vorangegangen und macht Mut zur Rast.

Kommt und ruht ein wenig aus!

Das klingt nach einer schönen Einladung, wenn am Ende einer Pilgeretappe die Füße schmerzen oder wenn Körper und Seele im Alltagsstress nach Erholung lechzen.

Werfen wir einen Blick darauf, wo und wie diese Einladung ihre biblische Herkunft hat. Jesus hatte seine Jünger jeweils zu zweit ausgesandt. Ausgestattet nur mit dem Auftrag, seine Botschaft vom beginnenden Reich Gottes spürbar und erfahrbar zu machen. Anschließend heißt es im Markusevangelium:

„Die Apostel versammelten sich wieder bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen." (Mk 6,30-31)

Die Heilung von Kranken, die Befreiung von Menschen, die von unreinen Geistern geplagt werden, der hoffnungsvolle Zuspruch, dass Gottes Wirken in dieser Welt von neuem beginnt… all das muss warten. Sie brauchen eine Pause! Eine Pause, um zu berichten, was sie getan und gelehrt haben. Eine Pause einfach zum Ausruhen.

Für viele von uns ist der Lebensrhythmus vornehmlich von Leistung und Aktivität geprägt. Umso mehr gilt uns die Einladung Jesu: „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus."

Dazu braucht es zunächst einmal Abstand – inneren und äußeren Abstand zu all dem, was mich nicht zur Ruhe kommen lässt. Wenn ich immer mit 150% unterwegs bin, dann ist es gar nicht so einfach, Tempo raus zu nehmen. So stehen wir immer in der Gefahr, Hektik und Trubel der Arbeitswelt mitzunehmen in Familie und Freizeit. Wenn es schwerfällt, ein Projekt mal auf sich beruhen zu lassen oder bei jener Veranstaltung nicht dabei zu sein, dann hilft vielleicht der Blick auf Jesus. Er fährt mit seinen Jüngern über den See an einen einsamen Ort, damit diejenigen die bei ihnen Hilfe suchen, sie nicht (sofort) finden.

Wenn man sich dann vom Ufer des Alltags mal abgestoßen hat, muss man erst noch Ausschau halten nach einem schönen Rastplätzchen. Wo und wann und eventuell mit wem kann ich wirklich zur Ruhe kommen? Wie kann ich ganz zu mir und ganz zu Gott kommen?

Rupert Grill ist Pfarrmoderator in Zeillern und Oed (N.Ö) und Seelsorger der Theologiestudierenden der Diözese St. Pölten

Was hat mir diesbezüglich in der Vergangenheit gut getan?

Von Jesus selbst wird immer wieder berichtet, dass er sich in die Einsamkeit zum Gebet zurückzieht. Mehr nicht. Wir wissen nicht, was er da getan hat. Es ist scheinbar nicht wichtig, was er getan hat, sondern nur, dass er bei seinem Vater war. Dies gilt auch für unser Beten und für das Feiern von Gottesdiensten. Der Dienst Gottes am Menschen ist immer wichtiger als der Dienst des Menschen für Gott. Liturgie und liturgische Angebote wie es sie vielerorts im Advent gibt, wollen eine Einladung zum Rast-halten sein: „Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus."

Rupert Grill

Kraft schöpfen

Nicht nur bewusstes Innehalten, auch „aufgezwungene Rastpausen“ sind eine Chance, neue Sichtweisen zu gewinnen und zu sich selbst zu finden.

„Auch die Pause gehört zum Rhythmus“

Dieses Zitat von Stefan Zweig möchte ich an den Anfang meiner Gedanken stellen. Bei der Musik muss man sogar sagen: Ohne Pausen entsteht gar kein Rhythmus und dieser ist immerhin ausschlaggebend für die Melodie, für das Klangbild, das ein Musikstück, ein Lied uns vermittelt. Dasselbe gilt beim Pilgern oder Wandern – es braucht den Wechsel von Unterwegssein und Pausen/Rastplätzen, um zu einem Gesamterlebnis zu werden.

Wozu sind dann Rastplätze da? Wofür kann ich sie nutzen?

Sie laden mich ein, den bereits zurückgelegten Wegabschnitt bewusst wahrzunehmen und zu würdigen, was ich schon geschafft habe.

Maria Grill lebt in Traun, sie ist Krankenschwester auf einer Palliativstation und seit zehn Jahren Mitarbeiterin bei Cursillo OÖ

Ich habe die Chance zu überprüfen ob ich auf dem richtigen Weg bin und kann, wenn nötig, eine Korrektur anbringen. Auch mein Ziel kann ich nochmals ins Visier nehmen, mich entscheiden, ob ich wirklich dorthin möchte.

Rastplätze bieten Gelegenheit, mich zu stärken für die nächste Wegstrecke – zu essen, zu trinken, mich zu stärken durch die Begegnung mit den Menschen, die mit mir auf dem Weg sind. Sie sind Angebote zum Auszuruhen und Entspannen, um mit neuer Kraft weitergehen zu können.

Vielleicht ist ein Rastplatz auch der Ort, um den Inhalt meines Rucksacks zu überprüfen. Habe ich das dabei, was ich wirklich brauche? Womit belaste ich mich unnötig?

Rastplätze, Pausen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens, unseres Alltags. Wir brauchen sie um lebendig zu bleiben.

„Gib deinen Tagen Takt und achte auf den Rhythmus. Wenn du dich nicht erschöpfen und dich verlieren willst im Machen, Tun und Hetzen (Schöpfung war nicht als Er-Schöpfung gedacht), dann bring Takt und Rhythmus in deine Tage.“ (Robert Betz)

Wenn wir das über längere Zeit nicht beachten werden wir ggf. auch vom Leben zu einer Pause gezwungen. Ich habe das vor mehr als vier Jahren erfahren durch einen Bandscheibenvorfall, der mein Tempo abbremste, mich zum Innehalten zwang. Diese Zeit hat mich vieles gelehrt: Ich habe erfahren dass ich begleitet bin von vielen lieben Menschen, die bereit sind zu helfen und es mir leicht gemacht haben Hilfe anzunehmen; dass ich getragen bin von Gott, den ich in dieser Zeit mir besonders nahe erleben durfte mit seiner Zusage „Fürchte dich nicht, ich bin bei Dir!“ Ich erlebte die Begrenztheit von Lebensmöglichkeiten und erfuhr, welche Chance zum Wachstum in einer Krise steckt. Ich versuche seither, mich selbst ernster zu nehmen. Gott hat mich durch diese Erfahrung ein Stück näher zu mir selbst und somit auch näher zu ihm geführt.

Ich darf immer wieder aufs Neue lernen und üben, bewusst auf dem Weg zu sein, darauf zu achten was/wer mir begegnet, Grenzen wahrnehmen und annehmen. Ich versuche, den Weg als solchen zu erleben, nicht nur auf das Erreichen des Ziels orientiert zu sein und spüre oft eine tiefe Dankbarkeit zu leben und mich bewegen zu können.

„Halt an, wo läufst Du hin? Der Himmel ist in dir. Suchst du ihn anderswo, du fehlst ihn für und für!“ (Angelus Silesius)

Vielleicht lässt uns dieser Zuruf von Angelus Silesius den Advent als Rastplatz im Lebensrythmus erkennen?

Maria Grill

LEBEN IM VIERTEN TAG

Gott kann in uns allen wirken

Ich mache immer wieder die Erfahrung, dass Gott mir in den Menschen und in der Natur begegnet.
Durch den Cursillo ist mir das erst so richtig bewusst geworden. Ich wurde von neuem vom Geist und der Liebe Gottes berührt. Er schenkt mir immer wieder die Gewissheit, geliebt, gewollt und gebraucht zu werden; die Gewissheit, dass es Menschen um mich gibt, die mir helfen und mich mittragen, wenn ich nicht mehr weiterweiß.
Durch mein Mitwirken in der Pfarre und den Vereinen versuche ich, den Geist und die Liebe Gottes weiterzugeben. Meine Liebe zur Musik kann ich im Chor ausleben. Wenn ich als Lektor die Lesung oder Fürbitten lese, spüre ich manchmal die Geborgenheit in Gott.
Als Prof. Zulehner bei uns über Kirchenvisionen referierte, hat mich das wieder zum Nachdenken gebracht. Zuerst muss man eine Vision haben um sie dann umzusetzen!
Ich bin nicht „behindert", ich kann nur nicht ganz normal gehen wie andere. Doch ich lasse mich auch nicht behindern. Meine Krücken sind meine ständigen Begleiter und ich bin dennoch stets dabei, meine eigenen Grenzen zu überschreiten. Ich kann zwar nicht überall mitmachen, hätte mir aber nie gedacht, dass ich jemals eine Sportart ausübe. Jetzt fahre ich mit dem Monoski und dem Handbike. Wenn mir die Kraft auszugehen droht, gebe ich nicht kampflos auf. Vertrauen wir auf Gott und lassen wir uns begeistern!

Johann Kranzl

Johann Kranzl (29) lebt in Arbing bei Perg. Er ist berufstätig und pfarrlicher Mitarbeiter. Familie und Freunde sind für ihn das Wichtigste.

Wer rastet, der rostet

Unterbrechungen im Alltag stärken Leib und Seele. Doch nicht immer wird „Nichtstun" positiv gesehen.

Sprichwörter wie „Müßiggang ist aller Laster Anfang" oder „Wer rastet, der rostet" haben ganze Arbeit geleistet. Wer gibt schon gerne von sich zu, einfach „Nichts" zu tun? Nur keinen Leerlauf oder Stillstand, denn schnell liegt der Verdacht, ein Tagedieb zu sein, in der Luft! Keiner will sich diesem Vorwurf aussetzen! Da leiden wir lieber Stress, sowohl in der Arbeitswelt, als auch in der kommerzialisierten Freizeit oder im Privatleben.

Friedrich Nietzsche schrieb bereits vor mehr als 100 Jahren: „Die *Arbeit* bekommt immer mehr alles gute Gewissen auf ihre Seite. Der Hang zur Freude nennt sich bereits „Bedürfnis der Erholung" und fängt an, sich vor sich selber zu schämen. „Man ist es seiner Gesundheit schuldig" – so redet man, wenn man auf einer Landpartie ertappt wird. Ja, es könnte bald so weit kommen, dass man einem Hange zur *vita contemplativa* (das heißt zum Spazierengehen mit Gedanken und Freunden) nicht ohne Selbstverachtung und schlechtes Gewissen nachgäbe."

Obwohl in Studien die positive Wirkung von Kurzpausen am Arbeitsplatz immer wieder nachgewiesen und bereits auch in modernen Managementbüchern empfohlen wird, hat es diese unproduktive Zeit kaum geschafft, als wertvoller und unverzichtbarer Teil der Arbeitszeit anerkannt zu werden. Es müssen manchmal selbst gesetzlich vorgeschriebene Mindestpausen erst mühsam erstritten werden. In der Erholungspause erfolgt die Regeneration der verbrauchten Kräfte. Diese Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit sollte doch jeden Pausenmuffel überzeugen.

Müßiggang = Aufsuchen der Muße!
(nach Wikipedia)

Während die Denker der Antike die Muße mit ihren charakterbildenden und kreativen Möglichkeiten für wertvoll hielten, wird in unserem Sprachgebrauch Müßiggang mit dem Laster von Faulheit oder Trägheit in Verbindung gebracht. Wie kann da Müßiggang als Aufsuchen der Muße gesehen werden? Das entspannte und von Pflichten freie Aufleben, nicht die Erholung von besonderen Stresssituationen oder körperlichen Belastungen. Der Müßiggang geht z. B. mit geistigen Genüssen oder leichten vergnüglichen Tätigkeiten einher, kann jedoch auch das reine Nichtstun bedeuten.

Bereits in der Bibel muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass der Sabbat frei zu halten ist von Geschäften und unnötigem Geschwätz. Wer oder was treibt uns heute an? Sind es die Gesellschaft, die Arbeitswelt, unser Besitzstreben, unsere Habsucht, wir selber?

Im Rhythmus geht's leichter

Vielleicht gelingt es durch eine genaue Beobachtung des eigenen Konsumverhaltens ein einfaches Leben zu führen und den damit verbundenen Zeitgewinn dem Müßiggang zu widmen? Wem es gelingt, den Wechsel von Arbeit und Ruhe im Rhythmus zu leben, wird die geniale Erfindung der 7-Tage Woche zu schätzen wissen und kann der Zauberformel am Schluss des Gedichtes von Johann Wolfgang von Goethe „Der Schatzgräber" zustimmen: „Tages Arbeit, abends Gäste!Saure Wochen, frohe Feste! Sei dein künftig Zauberwort."

Siegfried Wohlgemuth

Siegfried Wohlgemuth aus Ottensheim, Vater von vier Kindern und Opa von drei Enkelkindern, ist ein Könner des Nichtstuns - und das ganz ohne schlechtes Gewissen!

Mehr vom Jugendcursillo in der nächsten Ausgabe!

Stille Zeit

Die „stille Zeit“ mache dich
achtsam
für die kleinen, unscheinbaren
Dinge,
die dir täglich begegnen,
für die leisen Töne in einem
Gespräch,
für das, was du spürst aber
nicht benennen kannst.

Möge diese Achtsamkeit dazu
führen,
dass Neues in dir geboren
werden kann.

Maria Grill

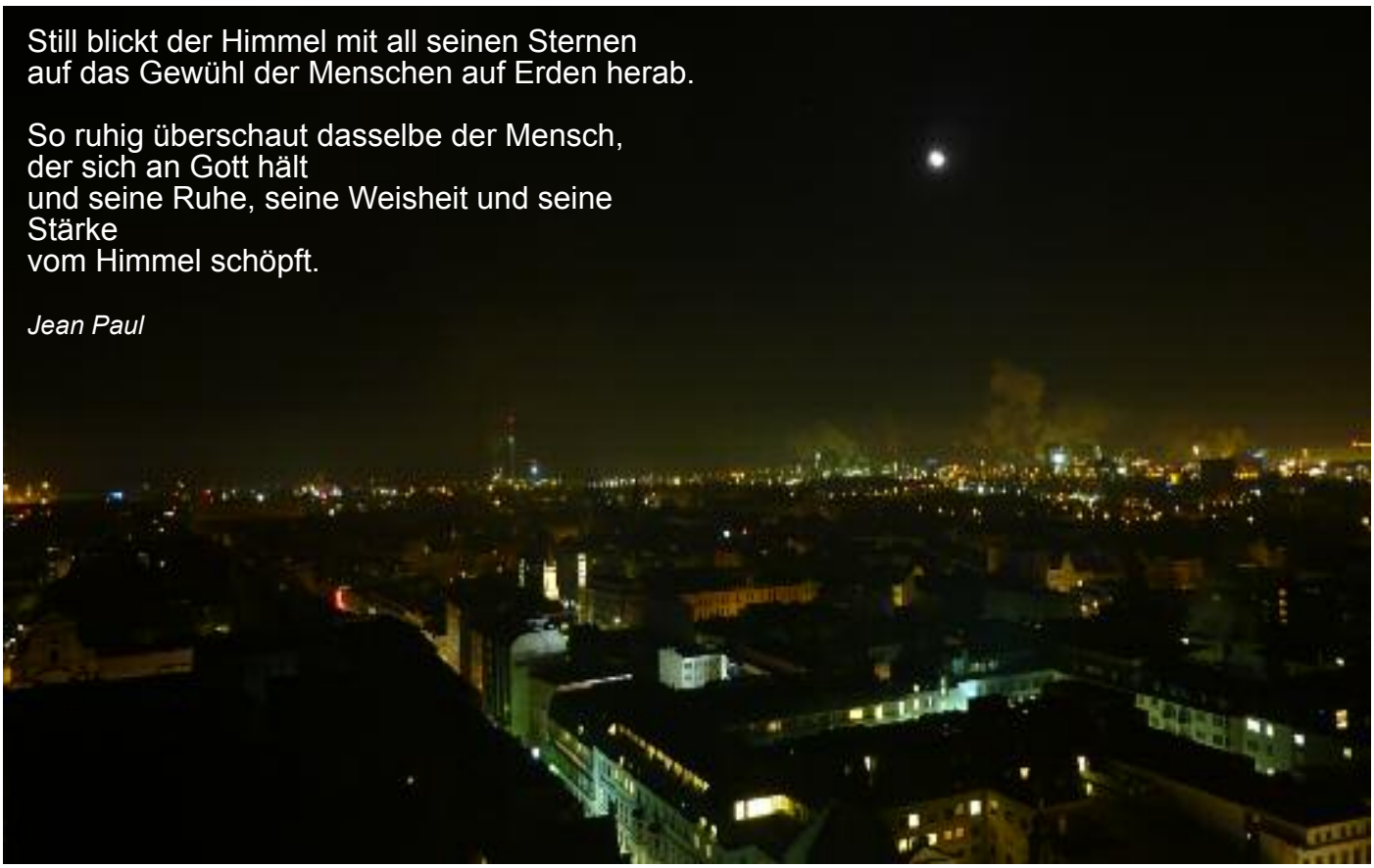
Komm

Komm und ruh dich aus
Tritt ein in den Raum der Stille
In deinen inneren Raum

Komm zu dir selbst
Sonst verlierst du dich

Und wenn du nicht bei dir bist
Kannst du nicht bei den
anderen sein.

Maria Grill



RANDNOTIZEN

ADC-Studientag

Das diesjährige Treffen der Cursillomitarbeiter Österreichs Anfang Oktober in Michaelbeuern stand unter dem Thema „Warum lässt der gute Gott uns/andere leiden“. Prof Renöckl aus Linz begleitete durch das Thema und erarbeitete anhand unserer eigenen Leiderfahrungen eine Zuordnung in verschiedene Kategorien (Gesundheit, Beziehung, Arbeit/Leistung, Sinn/Ziel und Geld/Besitz). Die Deutung in verschuldetes und unverschuldetes Leid sollte sensibilisieren, bevor der Frage „Leid aus biblisch-christlicher Sicht“ nachgegangen wurde. Die praktische Aufgabe „Was ist hilfreich bzw. hinderlich bei der Leidbewältigung“ rundete die intensiven Tage ab. Austausch und Information über Aktuelles aus der österreichweiten, europa- und weltweiten Cursillobewegung fand am Sonntag noch ausreichend Platz.

Komm, sei dabei!

Mit Erscheinen dieser Zeitung ist der erste „Tag zum Innehalten“ im Spes-Haus bereits vorbei. Die Teilnehmer waren begeistert! Für Samstag, 14. Dezember 2013, wird ein weiterer Tag im Greisinghof angeboten. Hier sind noch einige Plätze frei! Komm und nütze diese „Atempause für die Seele“!

Anmeldung: Cursillo OÖ (Tel.Nr. und Mail siehe letzte Seite)

Gefangenencursillo

Von *7. 1. bis 9. 1. 2014* findet wieder ein Gefangenencursillo in Garsten statt. Das Team um Fam. Mayr bittet wieder um Nachschub: Nachschub in Form von Gebet, von Post (an: Fam. Mayr, Linzer Straße 1, 4550 Kremsmünster) und in finanzieller Form (Info bei Fam. Mayr, Tel.Nr. 0676/9427262.) Leider dürfen keine Lebensmittel mehr ins Gefangenenhaus mitgenommen werden, es muss alles innerhalb der Anstalt gekauft werden. Unterstützen wir diese wertvolle Arbeit mit Gebet, guten Worten und Geld!

Cursillo in Kroatien

Der nebenstehende Brief aus Kroatien ist ein eindrucksvolles Zeugnis des Wirken Gottes. Wir können sicher sein, dass unser gespendetes Geld vielen Menschen zum Heil wird! Danke!

Ein Brief aus Kroatien:

Liebe Freunde in Oberösterreich!

Mit Freude teilen wir Euch mit, dass wir durch unseren Einsatz die Sehnsucht nach Gott in den Menschen geweckt haben. Nach dem Fall des Kommunismus führte der schreckliche Krieg zu vielen Verlusten und einer großen Leere. Die Menschen suchen – noch immer – nach einer inneren Stütze.

Zu Beginn des Krieges boten wir in unserem eben ausgebauten Haus Emaus ein Heim für Flüchtlinge an. In Hotels und direkt in den Siedlungen boten wir den Cursillo an und erlebten einen großen Zulauf. Schließlich gingen wir in die Pfarren, um den Christen dort nahe zu sein. Das war der Beginn der Pfarrcursillos. Wir machten damit sehr gute Erfahrungen und so konnten wir heuer 14 Cursillos für Erwachsene anbieten.

Nach dem Verlust unseres Cursillozentrums bei Zagreb konnten wir ein neues Emaus auf der Insel Krapanj bei Sibenik schaffen. In dieser schönen Umgebung bieten wir den Menschen Stille, Rückzug, Wärme (innen und außen!) und Gemeinschaft – mit einem Wort: Gottesnähe! Jugendliche und Erwachsene nehmen das Angebot von siebentägigen Kursen gerne und zahlreich an und befinden, dass die Cursillos noch immer zu kurz sind!

Vor sechs Jahren begannen wir mit 20 Jugendlichen und heuer hatten wir in fünf Wochen beinahe 400(!) Mittelschüler und Studenten. Zur Einschulung junger Mitarbeiter haben wir vier Wochenendseminare gehalten. Unsere etwa 40 Mitarbeiter bieten nun auch Kurse für Firmlinge (15-16jährige und älter) in den Pfarren an. Heuer konnten wir acht dieser Kurse in verschiedenen Pfarren abhalten. Viele von den Teilnehmern kommen dann im Sommer ins Emaus nach Krapanj. Manche Pfarrer organisieren auch Cursillos für die Eltern der Firmlinge.

Heuer gab es noch eine Neuerung: Wir boten eine Woche für junge Familien an. Es kamen 14 Ehepaare mit 30 Kindern. Viele von diesen Ehepaaren haben sich bei den Cursillotreffen in Krapanj kennen gelernt.

In Zagreb treffen sich monatlich cirka 100 Jugendlichen zur Ultreya (bei uns: Postcursillo).

Unsere jährliche Mitarbeiterwoche verbringen wir auch in unserem Emaus am Meer, zur Erholung und zur Vertiefung.

In dem Bewusstsein, dass das Gebet ein unverzichtbarer Teil unseres Einsatzes für Gott ist, wird während der Cursillos von den Cursillistas Tag und Nacht gebetet. Vor kurzem wurde eine 40-tägige Gebetszeit *vor* dem Beginn eines Cursillos organisiert. Zu wissen und zu spüren, dass wir im Gebet getragen sind, lässt uns unsere Arbeit trotz aller Mühen mit Zuversicht und Mut machen!

Die Cursillistas in Oberösterreich unterstützen uns seit vielen, vielen Jahren sowohl mit Gebet als auch mit Geld. Dafür sei ein herzliches „Vergelt´s Gott“ gesagt!

Liebe Cursillistas aus Oberösterreich! Ihr seid uns stets willkommen und wir laden Euch gerne zu einem Besuch auf unsere „Cursillo-Insel“ nach Krapanj ein!

Liebe Grüße

P. Andrija Vrane
(Cursilloverantwortlicher der Diözese Zagreb.

Mache dich auf und werde „Licht“!

Zartes Pflänzchen „Cursillo“ in Afrika

Francis Napoli (Gibraltar) reiste im August wieder nach Afrika, um in Lesotho, Uganda und Zimbabwe den Cursillo vorzustellen, wo er für 2014 Cursillos mit Mitarbeiter/innen aus Südafrika und Europa plant. Es bestehen auch Kontakte mit Äquatorialguinea (spanisch), Angola und Mozambique (portugiesisch).

Wir unterstützen ihn mit unserem Gebet und finanziell(Reisekosten, Cursilloliteratur):Arge der Diözesansekretariate, KontoNr.: 11800013828, BLZ: 55000 (Hypo Salzburg). Das Konto ist nur noch bis 31.12. gültig! Für mehr Infos über den Cursillo in Afrika:www.cursillos.ca/en/expansion/afrique.htm

P. Maximilian

Zeit des Advent – Zeit nach innen zu gehen!

(Gedanken von Gertraud Wenko)

„Zur Ruhe kommen“, sich aus dem Alltag herausnehmen, die Seele baumeln lassen“: Für viele Menschen sind das Zauberworte.
Von Jesus wissen wir, dass er seine Jünger immer wieder an einen einsamen Ort zur Rast, zum Ausruhen führt, in eine heilbringende Einsamkeit! Der Mensch braucht das, heraus aus Stress und Hektik der Aktivitäten.

Der Advent ist für mich eine Chance, mir diesen Freiraum zu schenken und diese Tage nicht mit Aktivität und Programm bis zur letzten Minute zu verplanen. Ich schenke mir durch den wöchentlichen Besuch der Rorate bewusst eine Zeit des Aufatmens, der Gemeinschaft und der Stille. Diese Unterbrechung der Alltagsroutine bietet mir die Möglichkeit zur inneren Einkehr und zum Kräftetanken.
Auch der Besuch der Sonntagsmesse ist so ein geschützter Raum, wo ich Innehalten, zur Ruhe kommen kann. „Kommt mit, ruht ein wenig aus“, sagt uns Jesus jeden Sonntag. Der Sonntag ist für mich die Unterbrechung des Alltags, der Woche: Eine Stunde für mich, um das Leben zu ordnen, zu mir zu kommen, eine innere Sammlung! In einem Pfarrbrief war einmal zu lesen: „Immer wieder wird gesammelt in der Kirche: Geld – zuweilen wünsche ich zu sammeln: MICH – Geld ist wichtig, bin ich es auch?“

Im Schöpfungsbericht ist der 7. Tag der Tag der RUHE: „Gott ruhte von seinen ganzem Werk, das er gemacht hatte und Gott segnete den 7. Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte er von seinem ganzen Schöpfungswerk.“ Gott segnet den Ruhetag! Der Sonntag lädt mich ein, bei und vor Gott auszuruhen. Er schenkt mir die Möglichkeit, Kräfte zu tanken bei einem Spaziergang in der Natur, beim Hören einer berührenden Musik, beim Lesen eines Gedichtes. Laotse sagt „Wer innehält, erhält innen Halt.“

ULTREYA - TERMINE

Attnang-Puchheim:	3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
Bad Leonfelden:	Termine auf Anfrage bei Johann Enzenhofer 0664 73636865
Braunau-Höft:	letzter Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Haselbach-Höft)
Brunnenthal:	2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
Buchkirchen:	3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
Frankenburg:	3. Dienstag im Jänner und März 19.30 Uhr, Pfarrzentrum
Garsten:	2. Mittwoch im Monat, Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
Kleinreifling:	Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
Kremsmünster:	4. Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
Linz-Hl.Dreifaltigkeit:	2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
Linz -Urfahr:	1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
Mattighofen:	2. Freitag im Monat, Ort wechselt, Auskunft Jank, Tel.07744/6243
Naarn/ Windhaag b. P.:	letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
Reichenau:	Termine: siehe Bad Leonfelden
Rohrbach	3. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
Schlierbach:	3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
Steinbach/Steyr:	Info bei Christine Ebner 0676/87765856
Straßwalchen:	2. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
Traberg:	Termine: siehe Bad Leonfelden
Vorchdorf:	letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
Wolfern:	Auskunft: Maria Ploner 07253/8596 20.00 Uhr, Kapelle neues Altenheim
Zwettl a .d. Rodl:	Termine: siehe Bad Leonfelden

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at
Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

TERMINE

CURSILLO für Frauen und Männer
16. 1. – 19. 1. 2014
Exerzitienhaus Subiaco
P. Tassilo Boxleitner, Brigitte Kieweg und Team

CURSILLO für Frauen und Männer
29. 5. – 1. 6. 2014
Exerzitienhaus Subiaco
Pfr. Franz Lindorfer, Maria Grillund Team

Vergiss nicht auf den Nachschub und komm zur Abschlussfeier um 16.30 Uhr!

TAG ZUM INNEHALTEN
14. 12. 2013
Greisinghof

VERTIEFUNGSCURSILLO
28. 2. – 2. 3. 2014
„Der Prophet Samuel"
Franz Wimmer, Traudi Wenko und Team

ENTDECKUNGSREISE LEBEN
14. – 16. 3. 2014
Bildungshaus Schloss Puchberg
Konrad Hörmannseder, Maria Achathaler und Team

JUGENDCURSILLO
11. – 14. 4. 2014
Info: jugendcursillo@dioezese-linz.at

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Dienstag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer:
0676 8776 5503

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub" erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
A - 4550 Kremsmünster
E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at
www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag" per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.
Herausgeber:
P. Tassilo Boxleitner OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth.
Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco.
Druckerei: kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S